

Patienteninformation



Prof. Dr. Dr. med. J. Ruhlmann
D. A. Rosanwo Dr. med. J. Weber
Dr. med. E. A. Malek

Cassius Bastei
Münsterstr. 20
53111 Bonn

Telefon: 0228 / 90 81 100 Fax: 0228 / 90 81 150
e-Mail: info@mcbonn.de Internet: www.mcbonn.de

Liebe Patienten!

In der heutigen Zeit der Hektik und der Notwendigkeit „zu funktionieren“, kommt das Bewusstsein für Körper und Geist fast immer zu kurz. Erst wenn eine Krankheit die gesamte Lebensplanung aus der Bahn wirft, wird man sich der Bedeutung und der Notwendigkeit einer effektiven Gesundheitsvorsorge bewusst.

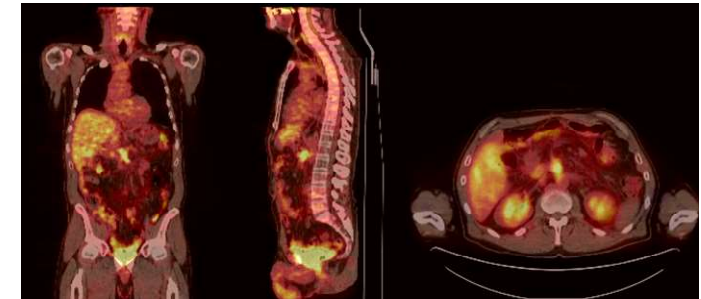
Prävention und Früherkennung sind besser als Rehabilitation

Immer weniger Menschen sterben an Krebs, obwohl immer mehr daran erkranken. Das liegt nicht an der modernen Therapie. Der Durchbruch an der Krebsfront ist hauptsächlich das Resultat von Vorbeugung und Früherkennung“. (E. Ward: Wende im Kampf gegen Krebs. In: Die Zeit Nr. 29/2007).

Bösartige Tumore und die Erkrankungen des Herz- und Gefäßsystems sind heute die häufigsten Todesursachen! 10 bis 20 % aller Menschen erkranken im Laufe ihres Lebens an einem Krebsleiden. Die derzeitige Zunahme der bösartigen Tumorerkrankungen führt dazu, dass bald jeder Dritte irgendwann in seinem Leben von Krebs betroffen sein wird. Hier ist der Ansatzpunkt des **Check-Ups** (Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen nach neuestem Stand der Medizin), denn nur die frühzeitige Erkennung der entstehenden Krebserkrankung ermöglicht eine Frühbehandlung und ergibt damit eine gute Heilungschance. Das Gleiche gilt für die Arteriosklerose, deren schlimmste Manifestation der Schlaganfall und der Herzinfarkt sind.

Untersuchungen, in denen Röntgenstrahlung oder radioaktive Tracer zum Einsatz kommen, erfolgen ausschließlich nach ärztlicher Indikationsstellung unter Berücksichtigung der Strahlenschutz- und Röntgenverordnung. Dabei wird, unter Berücksichtigung alternativer Diagnoseverfahren, festgestellt, ob der gesundheitliche Nutzen der jeweiligen Anwendung von Strahlung gegenüber dem Strahlenrisiko überwiegt.

Krebs-Früherkennung durch ein Ganzkörper-PET/CT (Positronen-Emissions-Tomographie in Kombination mit der Computer-Tomographie)



Die PET/CT ist die derzeit sensitivste, nicht-invasive Methode zur Krebsfrüherkennung. Nach Injektion einer schwach radioaktiv markierten Zuckerlösung in die Vene wird der ganze Körper Schicht für Schicht (Schichtdicke 1,9 mm) abgetastet. Die Daten werden in ein 3-dimensionales Bild des ganzen Körpers umgewandelt. Ist an irgendeiner Stelle ein kleiner Krebsherd vorhanden, ist dieser, da Krebszellen viel stärker Zucker aufnehmen als gesunde Zellen, mit der PET bereits nachweisbar, lange bevor er Beschwerden verursacht.

Die Empfindlichkeit der Methode zeigt sich darin, dass selbst die Herde des malignen Melanoms (schwarzer Hautkrebs) mit einer Dicke von unter 0,75 mm mit einer Sensitivität von noch 70% erfasst werden können.

Bereits vor vielen Jahren konnte wissenschaftlich belegt werden, dass die Richtigkeit bei dem Ausschluss eines Darmkrebses nahezu 100% beträgt.

Hormonanalyse, Anti-Aging

Im eigenen Labor können wir neben der Routinebestimmung aller Schilddrüsenparameter auch Tumormarkerdiagnostik und umfangreiche Hormonanalysen durchführen. Selbstverständlich stehen wir auch für spezielle Fragen, gerade im Zusammenhang mit der Hormonwechselzeit (Wechseljahre), der Hormontherapie oder auch dem Anti-Aging zur Verfügung.

Computer-Tomographie, Multi-slice

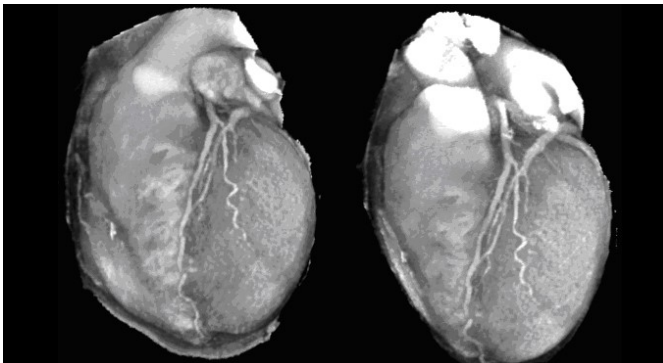
Unser CT ermöglicht eine Auflösung in bisher nicht vorzustellender Qualität. So sind z. B. Aufnahmen mit einer Schichtdicke von 0,1 mm (!) möglich.

Alle Untersuchungen lassen sich auch drei-dimensional betrachten und auswerten.



CT-Coronar-Angiographie 3 dimensionale Darstellung der Herzkranzgefäße

Bislang war die Darstellung der Herzkranzgefäße nur durch eine aufwendige Katheter-Untersuchung mit entsprechend großem Risiko und der höchsten Strahlenexposition möglich, die gegenwärtig bei allen diagnostischen Maßnahmen entsteht. Unser Multislice-CT ermöglicht die Darstellung der Herzkranzgefäße ohne großen Aufwand und schnell, vor allem jedoch nicht-invasiv. Lediglich die Injektion eines Kontrastmittels ist notwendig.



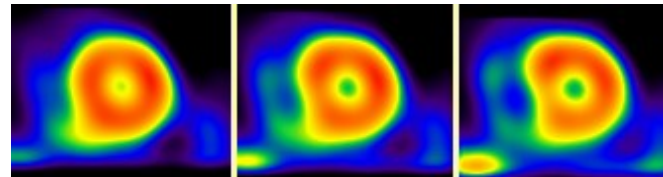
Quantifizierung der Verkalkungen (Calcium-Score oder Agatston-Score).

Der Koronarkalk wird mit einer speziellen Software analysiert. Eine Studie an über 40.000 Teilnehmern zeigte, dass bei einem Calcium-Score von 0 ein Koronareignis für die nächsten 10 Jahre zu 99% ausgeschlossen werden kann. (Blaha et al. in JACC Cardiovascular Imaging Vol 2, No6 2009)

Myokardszintigraphie

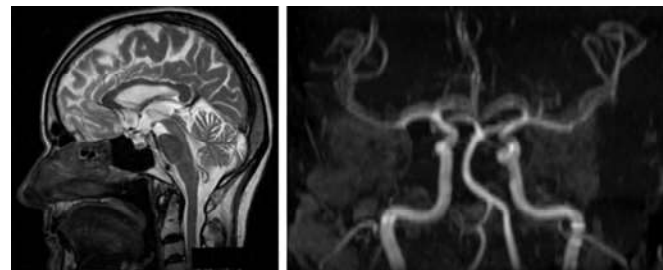
Die Myokardperfusionsszintigraphie erfasst nicht-invasiv die funktionelle Auswirkung einer koronaren Herzerkrankung. Hier besteht ein Missverhältnis zwischen der erforderlichen Durchblutung des Herzmuskels einerseits und der Reserve im Gefäßbereich andererseits.

Bei Verdacht auf eine Ischämie ist die ambulante Myokardszintigraphie die Methode der Wahl; wird hierbei keine Durchblutungsstörung des Herzens festgestellt, kann für die nächsten 5 Jahre die Gefahr eines Herzinfarktes mit 99-prozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden (BDN Pressemitteilung 05.2013). Die Myokardszintigraphie beantwortet zuverlässig die Frage, ob eine Herzkatheteruntersuchung notwendig ist.



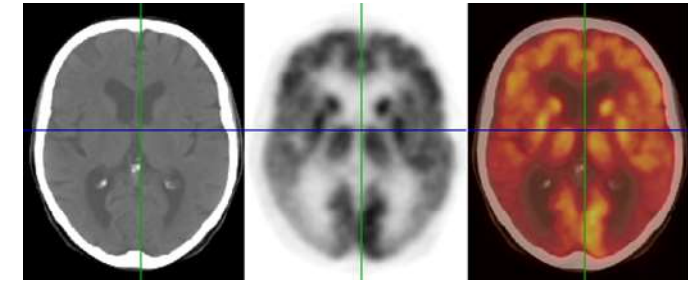
MRT - Magnet-Resonanz-Tomographie in der Diagnostik von Gefäßerkrankungen

Die MRT (Kernspin-Tomographie) ermöglicht ohne Einsatz von Röntgenstrahlen oder Kontrastmitteln auch die Abbildung der hirnersorgenden Gefäße.



Morbus Alzheimer-Früherkennung mittels PET/CT

Die demenziellen Abbauprozesse des Gehirns werden heutzutage immer bedeutungsvoller, dabei spielen die arterio-sklerotischen Durchblutungsstörungen und der Morbus Alzheimer eine wichtige Rolle.



Da die Alzheimer'sche Erkrankung in einer PET-Untersuchung ein typisches Befundmuster mit verändertem Glukosestoffwechsel bestimmter Hirnareale bereits im Frühstadium zeigt, ist diese Untersuchung in Kombination mit der Computer-Tomographie des Gehirns eine wichtige Grundlage für die weitere Abklärung.

Die **18F-Florbetaben-PET-Untersuchung** ermöglicht erstmals bei lebenden Patienten den sicheren Nachweis der Amyloid-Plaques (Eiweißablagerungen, die sich bei Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung im Gehirn ansammeln können). Die Ergebnisse der Untersuchungen müssen immer im Kontext mit der Anamnese des Patienten interpretiert werden. Bei einem negativen Untersuchungsergebnis (es wurden keine Plaques gefunden), kann eine Alzheimer-Erkrankung mit Demenz sicher ausgeschlossen werden.

